

Ehepaar hat Großes vor auf Gut Suckow

VON LISA MARTIN

In: Nordkurier – Prenzlauer Zeitung – 17. März 2009. Seite 14.
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Nordkuriers, Redaktion Prenzlau.

Joachim Schmidt zeigt Besuchern, wie er die Park- und Schlossanlage bereits umgestaltet und zu neuem Leben erweckt hat.



Zahlreiche Neugierige lassen sich die Einladung zu einer Führung durch die Park- und Schlossanlage Suckow nicht entgehen und folgen Joachim Schmidt durch seinen Besitz.
FOTO: LM

SUCKOW. Noch ist der Himmel trübe, das Wetter nicht wirklich frühlingshaft. Doch diejenigen, die Joachim Schmidt durch die Suckower Parkanlage folgen, scheint dies kaum zu stören. Interessiert hören sie dem Eigentümer des Gutes zu, der sie am Sonntagnachmittag zu einer Führung einlädt.

Seine Beschreibungen lassen vor dem geistigen Auge die alte Park- und Schlossanlage wieder entstehen. Das Projekt, das er gemeinsam mit Ehefrau Karoline Jüttner seit mehr als drei Jahren verfolgt, ist ehrgeizig. Schritt für Schritt entsteht die Gartenanlage neu, erfährt Gestaltung, knüpft an Einstiges an.

Bei der um 1870 entstandenen Pergola macht er Halt und erzählt von deren verwaorlostem Zustand, den er und seine Mitarbeiter hier noch 2005 vorfanden. Im Herbst letzten Jahres haben sie, anknüpfend an die Ursprünge, wieder Wein angepflanzt.

Der Brunnen in der Mitte ist der letzte von vieren, die hier einst sprudelten. Schmidt spricht von den „Wasserspielen von Suckow“, die man wieder reaktivieren will. Mit den zuständigen Behörden hat er bereits verhandelt und ihre Zustimmung erhalten.

Nun hofft er darauf, eine Finanzierung für den Wiederaufbau zusammenstellen zu können. In den nächsten Wochen soll die Entscheidung fallen.

Ein paar Schritte weiter steht die Gruppe unter drei rund 270 Jahre alten Platanen. Der Blick fällt auf den Haussee, auf Blumenmeere voller Schneeglöckchen; zwischendurch blitzen Leberblümchen hervor. Schmidt erzählt vom Badehaus, an das heute noch Reste der Steganlage erinnern und verweist auf das auf einem Hügel gelegene Erbbegräbnis. Das Interesse ist groß. Auf sein „Was wollen Sie noch wissen?“ folgen immer wieder Fragen. Ob er daran gedacht hätte, das alte Schloss wieder zu errichten, welche Obstsorten angebaut werden, was aus dem alten Inspektorenhaus wird...

Die Führungen sind für Joachim Schmidt eine Möglichkeit, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Immer wieder schließen sich auch Interessenten aus den umliegenden Dörfern an, um die Anlage, die einst zu den Besitzungen derer von Arnim gehörte, neu zu entdecken. Hannelore Pfeiffer aus Potzlow ist bereits das zweite Mal dabei. „Es ist erstaunlich, was sich hier im Laufe weniger Monate getan hat“, sagt sie anerkennend.

Joachim Schmidt und Karoline Jüttner haben viel vor. Auf drei Säulen soll sich die Firma „Gut Suckow“ gründen. Da ist der Obstanbau, der bereits erfolgreich betrieben wird. „Als wir hier ankamen, gab es auf der fast drei Hektar großen Obstwiese noch 50 Bäume.“

Mittlerweile wurde das Areal wieder bepflanzt, blühen im Frühling Apfel-, Birnen-, Kirsch- und Pflaumenbäume. Es sind alte, regionale Sorten, die hier wieder ihren Platz gefunden haben. „Und viele alte Walnussbäume haben wir“, sagt Schmidt stolz und erzählt, dass er jedoch bisher niemanden gefunden habe, der die Kunst der Nussbaumveredlung noch beherrscht. „Wenn Sie jemanden kennen, geben Sie uns Bescheid!“, ermuntert er. „Die Führungen durch den Park bringen auch für mich selbst immer wieder neue Anregungen. Sehr oft ist, was die Einheimischen erzählen, ist sehr interessant und die Nachfragen der Teilnehmer animieren zu weiteren Recherchen.“

Das zweite Standbein, so Schmidt, seien die Veranstaltungen. Am Sonntagnachmittag eröffnete die Brandenburger Band „Patchwork“ die Saison im Marstall. Bis in den September wird es immer wieder Konzerte geben. Davor laden die beiden Eigentümer zur Führung ein. Dabei ist es ihm wichtig, dass auch Menschen aus der Region dabei sind. Ganz bewusst habe man Einheimische auf dem Gut eingestellt.

„Es ist uns wichtig, den Leuten hier zu zeigen, was wir mit der Anlage vorhaben. Wir brauchen ihre Akzeptanz. Wir bieten Arbeitsplätze.“

Denn da ist noch die dritte Säule des Unternehmens: das geplante Landhotel im Inspektorenhaus. In fünf bis zehn Jahren, so hofft der in der Industrie tätige Pharmazeut, soll alles realisiert sein. Dabei ist er auf Unterstützung angewiesen. Und so gehört die Antragstellung für Förderungen zum Geschäft.

Das Gros an Arbeit, das in dem Projekt steckt, ist Schmidt, wenn er erzählt, kaum anzumerken. Er wirkt entspannt. Man spürt, dass er Visionen hat und weiß, was er will.

Am Ende gibt es Beifall für die Führung, zollt man ihm Respekt für das bereits Geschaffene.

Bei Kaffee, Kuchen und Apfelsaft können die Besucher eine Pause machen, bevor die Band zu spielen beginnt. Die Sitzplätze im Marstall reichen kaum. Dicht an dicht sitzen die Gäste und lauschen der Musik. Auch diesmal sind es wieder zahlreiche Berliner Autokennzeichen, die man auf dem Parkplatz ausmacht. „Dabei haben wir mit der Werbung in Berlin noch gar nicht wirklich begonnen...“, sagt Schmidt und freut sich, dass die Resonanz bereits jetzt so groß ist. Denn auf die öffentliche Wahrnehmung ist er angewiesen, haben er und seine Frau doch auch Großes vor mit dem Gut. Dass sie dabei mit einem viel beachteten Interesse rechnen können, ist offensichtlich.

Weitere Informationen unter

www.gut-suckow.de.

Ein Besuch in Suckow steht auf dem Besichtigungsprogramm des nächsten Familientages am 3. Oktober 2009. Herr Schmidt ist freundlicherweise bereit, uns sein Projekt vorzustellen.